

Patrick Crowhurst: Hitler and Czechoslovakia in World War II. Domination and Retaliation. Bloomsbury Academic. London 2020. IX, 329 S. ISBN 978-1-350-16009-5. (€ 40,95.)

Zur Geschichte der Tschechoslowakei bzw. des Protektorats Böhmen und Mähren und der deutschen Besatzung sind bereits unzählige Arbeiten erschienen. Mittlerweile liegen Studien zu Wirtschaft, Politik, Gesellschaft, Widerstand, Holocaust, Zwangsarbeit, Alltags-, Geschlechter- und Kulturgeschichte, ja sogar zur Verwaltungsgeschichte und zur Sozialpolitik im Protektorat vor.

Was Überblicksdarstellungen in englischer Sprache zur Thematik angeht, so zeichnet sich jedoch ein kargeres Bild ab. Möchte man die 2009 erschienene Monografie *Prague in Black* von Chad Bryant als eine Überblicksdarstellung werten, so zählt sie zu den wenigen der letzten Jahre. Patrick Crowhurst legte mit dem hier besprochenen Buch bereits 2013 eine klassische Synthese der Geschichte der Zerschlagung der Tschechoslowakei und des Protektorats vor. Nun ist das Werk auch als Taschenbuch erschienen. C. widmete sich anschließend in seiner 2015 erschienenen Monografie *A History of Czechoslovakia Between the Wars: From Versailles to Hitler's Invasion* der Geschichte der Tschechoslowakei und stellte unter Beweis, dass er mit der Thematik bestens vertraut ist.

Nach einem ersten Blick ins Inhaltsverzeichnis wird schnell klar, dass es sich keineswegs, wie der Titel vermuten lässt, um eine Geschichte der Tschechoslowakei im Zweiten Weltkrieg handelt, sondern um eine Ereignisgeschichte der Zerschlagung der Tschechoslowakei und dann der Besatzung der restlichen böhmischen Länder nach dem März 1939. Der Geschichte der Slowakei während des Krieges widmet sich der Autor kaum. Schon direkt in der Einleitung befasst er sich mit den Rahmenbedingungen der Entstehung der Tschechoslowakei nach dem Ersten Weltkrieg, also mit dem historischen Kontext. Unterpunkte zu Forschungsstand, Fragestellung, methodologischen Überlegungen und analysierten Quellen sucht man vergeblich. Das Literatur- und Quellenverzeichnis verweist aber darauf, dass C. Bestände nicht nur aus dem Nationalarchiv in Prag und anderen Zentralarchiven wie Berlin und London gesichtet hat, sondern sich auch die Zeit nahm, in regionalen Bezirks- und Stadtarchiven Böhmens sowie Mährens zu forschen. Dies ist für eine Überblicksdarstellung bemerkenswert. Zahlreiche Quellen aus Unternehmens- und Bankarchiven, wie Škoda, Tatra oder der Bank of England, kamen ergänzend hinzu. Dieses Material nutzt er für eine plastischere Darstellung der politischen und ökonomischen Ereignisse. Dem Autor gelingt es, auf knapp dreihundert Seiten eine gut lesbare, mit zahlreichen Auszügen aus Quellenmaterial versehene Arbeit vorzulegen. In den ersten beiden Kapiteln „Deepening Crisis, the Munich Conference and Refugees“ sowie „The Destruction of Czechoslovakia“ nimmt sich der Autor der Vorgeschichte der Besatzung und des Krieges an.

Diese Kapitel bestechen vor allem dadurch, dass C. es versteht, nicht nur die innen- und außenpolitischen Ereignisse zu schildern, die zum Münchner Abkommen vom September 1938 führten, sondern auch die meist geglückten Versuche der nationalsozialistischen sudetendeutschen Ideologen, die Meinung innerhalb Großbritanniens und die britische Außenpolitik zu beeinflussen. Der Autor richtet sein Augenmerk in diesem Zusammenhang auch auf das Pressewesen und auf Veröffentlichungen zur Tschechoslowakei und kann belegen, dass es die Nationalsozialisten sehr gut verstanden, auf unterschiedlichen Ebenen erfolgreich die tschechoslowakische Demokratie zu diffamieren. Das Erscheinen der zweiten Auflage der Abhandlung des sudetendeutschen Nationalsozialisten Rudolf Jung *Die Tschechen. Tausend Jahre deutsch-tschechischer Kampf* wurde zum Anlass genommen, um zahlreiche antitschechoslowakische Artikel und Bücher in englischer Sprache zu veröffentlichen: „In 1938, as the crisis deepened, there were attempts to influence British foreign policy and public opinion by articles in *The Times*, *Observer*, *Daily Mail*, and *Daily Express* to this added books such as the apparently reasonable pro-Sudeten German book [...] *The Czechs and their minorities* published in London. The earlier, measured Czech response to German claims [...] had failed to carry the equal weight“

(S. 24). Zu welchen Maßnahmen die sudetendeutschen Nationalsozialisten nach der Besetzung der tschechischen Grenzgebiete griffen – also nach der Unterzeichnung des Münchner Abkommens –, erfährt der Leser im zweiten Kapitel.

Dann geht C. in den drei Kapiteln „The Protectorate Government“, „Forced Labour“ und „Resources“ auf die Geschehnisse im Protektorat ein. Der Schwerpunkt liegt hierbei vor allem auf der deutschen Wirtschaftspolitik. Das letzte Kapitel des Buches widmet sich „Beneš' Government in Exile, the End of the War and the Expulsion of Sudeten Germans“, also dem Kriegsende in einer umfassenderen Perspektive. Hier stellt der Vf. nicht nur das Ende des Krieges im Protektorat und die folgende Vertreibung der Sudetendeutschen dar, sondern auch die unterschiedlichen historischen Interpretationen, also die tschechische und die deutsche Sicht auf die Ereignisse.

Die Struktur der Arbeit leuchtet ein, da bei einer Synthese, die sich zur Aufgabe gesetzt hat, die Geschehnisse von 1938 bis 1945 in den Blick zu nehmen, eine chronologische Vorgehensweise eher problematisch wäre. Für die zweite Auflage des Buches wäre eine Aktualisierung des Forschungsstandes aber durchaus ertragreich gewesen. So hätte beispielsweise die Studie von Benjamin Frommer zur Bedeutung tschechischer Beamter der regionalen Ebene bei der Ausgrenzung und Verfolgung der Juden im Protektorat¹ Berücksichtigung finden können. Sie hätte eine Antwort auf die Frage geliefert, wie es gelang, die in die tschechische Gesellschaft ausgezeichnet integrierten Juden zu verfolgen und zu ermorden (S. 185). Ferner wäre etwa die 2011 erschienene Quellenedition *Pracovali pro Třetí říši* (Sie arbeiteten für das Dritte Reich) des Autorenkollektivs Jaroslav Pažout, Zdeňka Kokošková und Monika Sedláková für das Kapitel zur Zwangsarbeit bedeutsam gewesen.

Abschließend lässt sich jedoch festhalten, dass die nun als Taschenbuch vorgelegte Synthese eine gelungene Überblicksdarstellung zur Geschichte der Zerschlagung der Tschechoslowakei und der deutschen Besatzung darstellt. Vor allem als Lektüre für Einführungsseminare dürfte sie sich bei Studierenden und Dozierenden großer Beliebtheit erfreuen.

Praha

Jan Vondráček

¹ BENJAMIN FROMMER: Verfolgung durch die Presse. Wie Prager Bürokraten und die tschechische Polizei halfen, die Juden des Protektorats zu isolieren, in: ANDREA LÖW, DORIS L. BERGEN u. a. (Hrsg.): Alltag im Holocaust. Jüdisches Leben im Großdeutschen Reich 1941–1945, München 2013, S. 137–150.

Paweł Jaworski: Dreamers and Opportunists. Polish-Swedish Relations during the Second World War. Aus dem Polnischen von Katarzyna Hussar. Södertörns högskola. Huddinge 2019. 583 S., Ill. ISBN 978-91-88663-35-1. (€ 28,84.)

Die traditionelle Ost-West-Orientierung der polnischen Geopolitik hat auch in der Historiografie Spuren hinterlassen. Abgesehen von der traumatischen Erfahrung der „Sintflut“ (*Potop*), wie der wiederholte Einfall schwedischer Truppen im 17. Jh. erinnert wird, ist Polens Beziehungsgeschichte mit dem nördlichen Nachbarn ein Nischenthema. Dies liegt nicht zuletzt daran, dass die Ostsee trotz der Ambitionen nach beiden Weltkriegen, Polen als maritime Nation zu definieren, einen peripheren Platz auf der mentalen Landkarte einnimmt. Nach 1918 wurde dem Ausbau der Verbindungen nach Norden in Warschau dementsprechend wenig Bedeutung beigemessen. In den 1930er Jahren intensivierten sich die bilateralen Kontakte in Handel, Tourismus und Kultur, doch wurden sie vom Kriegsausbruch jäh unterbrochen. Als pazifistischer und neutraler Staat, der die Ostsee als schützenden Wallgraben gegen den politischen Hexenkessel Mitteleuropa begriff, galt Schweden kaum als Partner, von dem größere Unterstützung zu erwarten war. Dennoch spielte das Land im Kriegsverlauf eine für Polen nicht unerhebliche Rolle, wie der Zeithistoriker